

Die Bloomfield Germania
Herausgeber
Für die Redaktion verantwortlich
Theo. S. Jensen.
Entered at the post office at Bloomfield as second class matter.

Ein unabhängiges Wochenblatt.
Erscheint jeden Donnerstag.

Abonnements-Preis
\$1.50 per Jahr bei Vorauszahlung.
(Mit Adress- u. Gartenbauzeitung \$1.75)
Nach Europa \$2.00
nur bei Vorauszahlung.

ADVERTISING RATES:
Advertisements, per inch 15 Cts.
Personals, per line 5 Cts.
No extra charge for change of copy, but copy for all Ads must be in not later than Wednesday noon.

Address all communications
DIE BLOOMFIELD GERMANIA
BLOOMFIELD, NEBRASKA.

Die Dardanellen.

Welche Rolle die nach Konstantinopel führenden Meerengen in der Geschichte gespielt hat.

Der Angriff der Italiener auf die Dardanellen lenkt die Blicke der ganzen Welt mit gespannter und ängstlicher Aufmerksamkeit auf die Meerenge, die in der Geschichte schon eine so große Rolle gespielt hat. Die Dardanellen haben ihre strategische Bedeutung seit der Verwendung von Artillerie erhalten; bis dahin konnte die Durchfahrt nur durch eine Flotte abgeschnitten werden, während nun die Geschütze die enge Straße beherrschen. Zum ersten Male trat der Sesselpost, wie ihn die Alten nannten, bei dem Übergang des Keres mit seinem gewaltigen Heere hervor; der Berkenkönig baute damals die berühmte riesige Brücke aus 360 Schiffen stromaufwärts und 314 Schiffen stromabwärts; ebenso setzte Alexander der Große hier nach Asien über. 1356 überschritten dann die Türken die Meerenge. Als Herren von Konstantinopel und Beherrscher des Landes hatten dann die Türken nur einen Angriff vom Meere aus zu fürchten und sie begannen daher bald, die Dardanellen zu besetzen. Mohammed II. erbaute 1462 die beiden „alten“ Schiffe Seddi-Bahar und Lichana-Kaleffi, jetzt Kale-Sultanie; ihnen gegenüber errichtete 1650 der Großvezir Ahmed Köprülü die „neuen“ Dardanellen-Schiffe Rumkale und Kilit-Bahar. Alle späteren Befestigungen wurden dann um diese mit Riesenkanonen armierten und vielfach umgebauten Schiffe gruppiert. Die Umgestaltung der ganz veralteten Werke zu den heutigen großartigen Befestigungsanlagen begannen aber erst 1864 auf Anregung Sir Henry Bulwers. Durch diese Fortifikationen waren die Türken imstande, die Hauptstadt zu schützen und in den heftigen Kämpfen mit den Venezianern die Durchfahrt durch die Dardanellen zu verhindern. Erst am 26. Juli 1770 gelang es sieben russischen Kriegsschiffen unter dem Befehl des Admirals Gipsinstone in die Straße einzudringen, ungehindert durch die Befestigungen, deren Geschütze keine Munition hatten. Doch scheint Gipsinstone an Rumkale und Seddi-Bahar vorbei nur bis Stevens-Burun gelangt zu sein. Dieser Überfall rief einen heftigen Schrecken hervor, worauf die Befestigungen durch den Baron von Tott wiederhergestellt wurden, freilich nur auf kurze Zeit. Am 19. Februar 1807 konnte der englische Admiral Duddowth ohne jede Behinderung mit acht Linien Schiffen und vier Freigattin die Dardanellen passieren und so erschien am 20. Februar 1807 zum ersten Male seit 1453 eine feindliche Flotte vor der Hauptstadt des Osmanischen Reiches. Da aber die Befestigungsarbeiten nun wieder mit fieberhaftem Eifer aufgenommen wurden, dünkte Duddowth ein längerer Aufenthalt zu gefährlich und er trat am 2. März den Rückzug an, wobei er schwere Schädigungen erlitt. Schon 1809 kam ein Vertrag zwischen England und der Pforte zustande, der allen nichttürkischen Schiffen die Einfahrt in die Dardanellen verbot, und der am 13. Juli 1841 von den fünf Großmächten mit der Türkei abgeschlossene Dardanellenvertrag bestätigte dieses Privileg. Weitere Verträge, zuletzt der Berliner Friede von 1878, bekräftigten das Prinzip der Schließung der Dardanellen. 1829 hatte eine russische Flotte mit Zustimmung Englands den Eingang der Meerenge blockiert; 1833 erlaubten die Türken den Russen, bei Buvaq-Dere zu ankern, aber verboten Engländern und Franzosen die Durchfahrt. Im Oktober 1854 dagegen gestatteten sie sie, und die englisch-französische Flotte, die seit dem Juni bei Besika ankert hatte, passierte die Straße und erschien am 3. November in Vostepus. Auch im Februar 1878 ließen englische Schiffe durch die Dardanellen, um Konstantinopel vor den Russen zu schützen.

Wird dramatisch.

Lorimers Niederlage im Bundes Senat.

Sein Sitz vakant.

Mit großer Majorität entscheidet der Bundes Senat, daß die Erwählung Lorimers zum Bundes Senator ungesetzlich und deshalb ungültig war, weil sie durch Bestechung von Mitgliedern der Legislatur von Illinois herbei geführt wurde. Namen der Senatoren, die für und gegen Lorimer stimmten. Senator Tillman erklärt in höchst pathetischer Weise, daß er Lorimer für unschuldig hält. — Kurze Uebersicht über die Unternehmung.

Washington, 13. Juli. Wie bereits kurz gemeldet worden ist, wurde heute Bundes Senator William Lorimer mit 55 gegen 28 Stimmen seines Sitzes im Senat für verlustig erklärt, weil seine Erwählung infolge von Bestechung einer Anzahl von Mitgliedern der Staatsgesetzgebung von Illinois herbei geführt worden ist. Lorimer gehört dem Bundes Senat seit dem 18. Juni 1909 an, sein Name wird aber jetzt aus den Protokollen und anderen Akten des Bundes Senats gestrichen, so daß er also gesetzlich niemals Mitglied der Körperschaft gewesen ist. Die Abstimmung erfolgte über die folgende von Senator Luke Lea von Tennessee, dem jüngsten Mitglied der Körperschaft eingereichte Resolution:

„Beschlossen, daß bei der Erwählung William Lorimers zum Bundes Senator von Illinois korrupte Methoden angewandt wurden und daß deshalb seine Wahl für ungesetzlich und ungültig erklärt werde.“

Für Annahme der Resolution stimmten die Senatoren: Ashurst, Bacon, Borah, Bourne, Briggs, Bristol, Brown, Bryan, Burton, Chamberlain, Clapp, Crawford, Cullom, Cummins, Curtis, Dixon, Fall, Gardner, Gore, Gronna, Hitchcock, Johnson, Kenyon, Kern, La Follette, Lea, Lodge, Martin, Martin, Myers, Nelson, Newlands, O'Gorman, Overman, Page, Poinsett, Pomeroy, Rayner, Reed, Root, Sanders, Shields, Simmons, Stone, Sutherland, Swanson, Townshend, Watson, Williams, Worts, Clark, Smith, (Arizona), Smith, (Georgia), Smith (Michigan), Smith, (S. C.) — 55.

Gegen Annahme der Resolution, also für Lorimer, stimmten die Senatoren: Bailey, Bradley, Brandegee, Burnham, Catron, Clark, Crane, Dillingham, Fletcher, Foster, Gallinger, Gamble, Guggenheim, Johnson, Jones, Lippitt, McCumber, Oliver, Paunier, Penrose, Perkins, Richardson, Smith (Wb.), Smoot, Stephenson, Thorntou, Tillman und Wetmore — 28.

Die Senatoren Chilton, Culberson, Davis und Owen partien ab für und die Senatoren Bankhead, Du Pont, Hepburn und Warren gegen die Resolution.

Abwesend und nicht zugepaart waren die Senatoren Percy und McLean. Senator Lorimer enthielt sich der Abstimmung.

Ehe die Abstimmung vorgenommen wurde, suchte Senator Tillman um die Erlaubnis nach, eine Erklärung verlesen zu dürfen. In dieser Erklärung, die dann verlesen wurde, sagte Senator Tillman unter anderem folgendes: „Vor dreißig Monaten hatte ich einen Schlaganfall, von dem ich mich heute noch nicht erholt habe. Ich habe seit jener Zeit oft und viel über Tod und Ewigkeit nachgedacht und daß ich heute noch in Ihrer Mitte weile, halte ich für ein Wunder; denn ich weiß, daß ich bald vor dem großen Richter zu erscheinen haben werde. Heute kann ich nicht anders, als meinem Gewissen folgen, und dieses sagt mir, daß dieser Mann, Senator Lorimer, unschuldig ist.“ Als das Resultat der Abstimmung bekannt gegeben war, sagte Senator Tillman folgendes: „Ich glaube, daß wenn Senator Lorimer für eine reinere und bessere Regierung in Illinois kämpft, Gott seinen Arm stärken wird, so daß er ein Volk von den Wählern des großen Staates gerechtfertigt wieder nach dem Senat zurück führt.“

Lorimer wurde am 26. Mai 1909 als Bundes Senator von Illinois gewählt. Er war zur Zeit Mitglied des Bundes Abgeordneten Hauses, dem er seit 1894 angehörte. Am 30. April 1910 veröffentlichte die Chicago Tribune das Geständnis eines Mitgliedes des Repräsentanten Hauses von Illinois, Charles A. White, laut welchem dieser dafür, daß er für Lorimer stimmte, \$1,000 erhalten hatte. Am 20. September begann ein vom Senat ernanntes Komitee eine Untersuchung, und am 1. März 1911 verfügte der Bundes Senat auf Grund dieser Untersuchung mit 46 gegen 40 Stimmen, daß die gegen Lorimer erhobenen Beschwerden grundlos seien. Die zweite Untersuchung begann am 22. Juni 1911 auf den Grund

hin, daß neues Beweismaterial entdeckt worden sei. Senator Dillingham von Vermont stand an der Spitze des Senats - Untersuchungsausschusses, das in seinem Bericht erklärte, daß Lorimer zu Sitz und Stimme im Bundes Senat berechtigt sei. Trotz dieses Berichtes wurde heute, wie erwähnt, mit großer Majorität gegen Lorimer entschieden.

Der Sprechende Hund.

Wunderthier in den Vereinigten Staaten angekommen.

Votabularium von sieben Wörtern.

New York, 13. Juli. Das Wunderthier Deutschlands, „Don“, der Sprechende Hund, ist mit seiner Herrin und ihrem Gatten, Herrn und Frau Karl Habermand an Bord des Dampfers „Kronprinz Wilhelm“ hier eingetroffen, um zunächst ein mehrwöchentliches „Gastspiel“ in Hammerstein's Victoria - Theater zu absolvieren, das schon am Montag seinen Anfang nimmt.

„Don“, ein prächtig gewachsener deutscher Vorstehhund reinster Rasse, ist acht Jahre alt. Sein Besitzer ist Frau Haberlands Vater, der Hg. Gemeinister H. Ebers in Thierhütte bei Vösling in der Altmark. Ein kleiner Roman rettete ihn vor dem Schicksal des Propheien, der im eigenen Vaterland nichts gest. Durch die Verlobung von Frä. Mattha Ebers, seiner Gespielin und Pflegerin, mit Karl Haberland, dem Musikritter des Graubenzers „Geselligen“, wurde „Don's“ Rufm begründet, denn der Herr Haberland machte durch einen Artikel in seiner Zeitung die Berliner Presse und damit die Welt auf das Wunderthier aufmerksam.

„Don“ ließ seinen ersten menschlichen Laut hören, als er kaum sieben Monate alt war. Sein Votabularium besteht gegenwärtig aus den sieben Worten: Don, haben, Hunger, Kuchen, Ruhe, Haberland und Rubel, die er nach seiner jeweiligen Disposition mehr oder weniger deutlich ausspricht. Herr Haberland hat von seiner Zeitung einen zweijährigen Urlaub erhalten, den er dazu benutzen wird, mit seiner Gattin und — last but not least — mit „Don“ die Ver. Staaten, Frankreich, Belgien und Rußland zu bereisen.

Dampfernachrichten.

Angekommen in Hongkong: „Chino Maru“ in San Francisco, „Tamarac“ in San Francisco; in New York: „Ancon“ nach Neapel. Abgefahren von Glasgow: „Caledonia“ nach New York; von Hamburg: „Auffere Auguste Victoria“ nach New York; von Liverpool: „Mauretania“ nach New York; von Southampton: „St. Paul“ nach New York; von Christiansand: „Osar 2.“ nach New York; von New York: „California“ nach Glasgow; „St. Louis“ nach Southampton; „Lapland“ nach Antwerpen; „Geo. Washington“ nach Bremen; „Majestic“ nach Southampton; „Kurst“ nach Libau.

Der Bundes Senat bestätigte gestern die Ernennung von William Marshall Bullitt von Louisville zum General - Sachverwalter der Vereinigten Staaten als Nachfolger von Frederick W. Lehmann, der seine Resignation einreichte.

Entführungs-Affäre.

Kaufmann zwingt Familie zur Herausgabe der Tochter.

Wien, 13. Juli. Eine sensationelle Entführungs - Affäre wird aus Innsbruck in Tirol telegraphisch gemeldet. In der Nähe des Zoblacher Sees hielt ein Kaufmann aus Charlottenburg mit vorgehaltenem Revolver eine Familie an, welche auf einer Automobil-Fahrt begriffen war. Er erzwang die Herausgabe der Tochter und ließ die Auto reisenden dann passieren. Die Tochter war, wie hinzugefügt wird, mit dem Kaufmann heimlich einverstanden, so daß sich die Entführung ganz glatt vollzog. Die Namen der „Helben“ des Dramas werden der Öffentlichkeit noch vorenthalten.

Jubelnd begrüßt.

Torpedoboot, die nach Düsseldorf beordert werden waren.

Berlin, 13. Juli. Die beiden Torpedoboot, welche zu dem, vom Großadmiral v. Koeltz berufenen Marinetingesch in Düsseldorf erschienen waren, sind von dort rheinabwärts wieder abgefahren. Ueberall, wo die Boote unterwegs Halt machten, wurden sie mit Jubelstimmung empfangen.

Roosevelt beschäftigt.

Wohlt nicht zur Gründungsfeier nach Jackson, Mich.

Dexter von, N. J., 13. Juli. Oberst Roosevelt erklärte heute, daß es ihm nicht möglich sein werde, der Organisation der neuen nationalen progressiven Partei, die für den 10. Juli „unter den Eichen“ in Jackson, Mich., geplant ist, beizuwohnen, weil er zu sehr beschäftigt ist. Er arbeitet, wie er erklärt, eine Proclamation aus, in der er seine Ansicht über die verschiedenen Inzestfragen genau klar legen will. Herr Roosevelt wird seine Reise nach Michigan später machen und bei dieser Gelegenheit nicht nur Michigan, sondern auch die Staaten Iowa und Kansas besuchen.

Wilson's Gäste.

Sprecher Clark und Anhänger La Follette's

Wichtige Konferenzen.

In Sea Girt wurde behauptet, daß Chas. B. Crane von Chicago und Präsident Van Hise von der Wisconsin Universität mit Gouverneur Wilson konferierten und ihm erklärten, daß sie bereit seien, ihn in der bevorstehenden Kampagne zu unterstützen. — Crane soll sich angeblich erboten haben, eine bedeutende Summe zum Kampagnenfonds beizusteuern. — Sprecher Clark hat erklärt, daß er alles tun wolle, um Wilsons Sieg zu ermöglichen.

Sea Girt, N. J., 13. Juli. Chas. B. Crane von Chicago, der für den Kampagnenfond La Follette's \$20,000 hergab, und der Präsident der Universität von Wisconsin, Van Hise, trafen heute nachmittag hier ein und begaben sich nach dem „Kleinen Weissen Haus“, wo sie zunächst die Gäste des Gouverneurs Wilson bei einem ihnen zu Ehren arrangierten Lunch waren, und dann mit dem Gouverneur lange hinter verschlossenen Türen konferierten. Es wurde behauptet, daß Crane dem Gouverneur das Anerbieten gemacht hat, wenn es ihm gefallt, wird, einen bedeutenden Beitrag zu dem demokratischen Kampagnenfond zu bewilligen. Auch Präsident Van Hise, der ein eifriger Anhänger La Follette's war, soll erklärt haben, daß er für Gouverneur Wilson eintreten und alles in seinen Kräften stehende tun wird, um ihm in der bevorstehenden Kampagne zu helfen.

Sea Girt, N. J., 13. Juli. Champ Clark, der Sprecher des Bundes Abgeordneten Hauses, traf heute hier ein und hatte mit Gouverneur Wilson eine zweistündige Konferenz. Herr Clark traf eine halbe Stunde früher ein, als er erwartet worden war. Deshalb hatte sich niemand auf dem Bahnhof zu seinem Empfang eingefunden. Gouverneur Wilson begrüßte ihn aufs herzlichste und entschuldigte sich bei seinen anderen Gästen, um mit dem Sprecher ungestört konferieren zu können. Nach beendigter Konferenz sagte Gouverneur Wilson zu den verammelten Zeitungskorrespondenten folgendes: „Der Sprecher befand sich in ausgezeichnete Stimmung; der Standpunkt, den er mir gegenüber einnahm, war benünderungswürdig und großmütig zugleich. Er sagte, daß er alles für uns tun werde, was in seinen Kräften stehe. Wir sprachen über die Geschäfte, die dem Kongress noch zur Erledigung vorliegen, über die Vertagung des Kongresses und manche andere Angelegenheiten. Zum Schluß unserer Konferenz gab uns Sprecher Clark noch einmal die Versicherung, daß er nichts unterlassen werde, um uns zum Siege zu verhelfen.“

Auch Sprecher Clark ließ sich, ehe er Sea Girt verließ, von verschiedenen Zeitungs - Korrespondenten „interviewen“ und sagte diesen auf die an ihn gerichteten Fragen etwa folgendes:

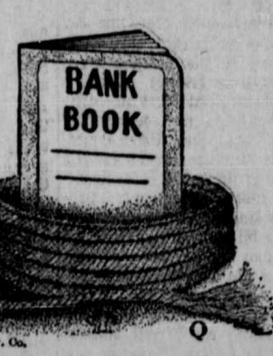
„Gouverneur Wilson hat mich eingeladen, ihn zu besuchen und ich habe diese Einladung natürlich angenommen. Es ist leichter für uns, hierher zu kommen und den Gouverneur zu sehen, als ihm zuzumuten, daß er im Lande umherläuft, um uns zu sehen. Wir werden alle einmütig für die Erwählung Wilsons arbeiten, und ich bin fest davon überzeugt, daß er auch gewählt werden wird.“

— In Beauvillier bei Chartres an der Orleansbahn ereignete sich ein jurapures Unglück. Eine Bahnwärtersfrau, die mit einer Nachbarin im Gespräch begriffen war, hatte vergessen, die Schranke zu schließen. Die Tochter der Nachbarin sowie ein ihr anvertrautes Pflgetind spielten auf dem Geleise. Pflglich brauste ein Schnellzug heran. Beide Frauen wollten die Kinder retten, wurden aber samt diesen von der Lokomotive erfasst. Alle vier Verloren wurden geföhrt.

— Bei Schmalenningten an der deutsch-russischen Grenze hatten russische Auswanderer den russischen Grenzposten bestochen, sie ohne Passierschein über die Grenze zu lassen. Der Posten wurde inzwischen aber von einem Kameraden abgelöst, der jedoch gleichfalls durch Geldspenden für die heimliche Grenzüberbreitung gewonnen wurde. Inzwischen hatte der erste Soldat aber Gewissensbisse bekommen und verfluchte seinen Kameraden von der strafbaren Tat abzuhalten. Als dies mißlang, feuerte er einen Alarmruf ab, der die Wache herbeieföhrt. Der zweite Soldat schob darauf den Perlester nieder und idelte sich selbst durch einen zweiten Schuß aus seinem Dienstgewehr. Die Auswanderer hatten unterdessen die Grenze überschritten und waren in Sicherheit, als die Wache erschien.

UNITE the STRANDS

OF FORTUNE



IT is the tiny strands that make the great hawser strong. It is the dollar deposited every now and then that makes a bank account worth while, and it will give you a hold on life whose very possession brings happiness.

Farmers & Merchants State Bank

Kapital \$50,000

Die Bank an der Ecke

W. H. Harm, Präsident
P. A. Tulleys, Kassierer

M. E. Weston, Vize-Präsident
G. T. Hecht, Hilfs-Kassierer

Besucht uns zuerst	The Wonder Store	Vergleicht unsere Preise
Warum nicht den Unterschied sparen, wir wissen, wenn Ihr mit uns handelt, spart Ihr von 1 bis 25 Prozent und ein Pfennig gespart ist ein Pfennig verdient. Unser Laden ist voller Bargains jeden Tag und Samstags geben wir immer Extra-Bargains. Kommt—überzeugt Euch.		
Nur Samstags: Jelly Einmachgläser mit Deckel, ebenfalls Frucht Jars, Ringe, überhaupt Alles, was zum Einmachen gehört.		
Bezahlt unsere Preise	The Wonder Store	Spart den Unterschied

Carpet-Weberei

Frau C. Bugenbagen in Wausa möchte bekannt machen, daß sie alle Sorten von Carpet-Weberei zur vollen Zufriedenheit ausführt zu Preisen von 20c aufwärts, je nach der Arbeit. Sie liefert den Wrap. Adresse: N. 1, Box 13, Wausa, Neb. Phone C 102.

An das Publikum!

Möchte meinen werthen Kunden mittheilen, daß ich mein Mehl- und Futter-Geschäft nach Watter's neuem Gebäude, gegenüber Bagley & Keard's Holzhandlung verlegt habe.

Ich kaufe jetzt auch Cream und bin Agent für den Empire Cream Separator.

Soeben erhalten eine Carload Champion Molasses Futter

Carsten Hansen

Bloomfield, Nebraska.

Abonniert auf die „Germania.“